

AUSGABE 3/2023

PIT

POLIZEI



IN THÜRINGEN

NACHRICHTENJOURNAL
DER THÜRINGER POLIZEI



**Gemeinsame Übung mit der Feuerwehr
Oberster Polizist verabschiedet sich
Duales Studium beim LKA**

Aus dem Inhalt

Inhalt

Titelbild:

Großschadenslage im Ausbildungs-
heim - Thüringer Polizei, BKA, LKA,
Bildungszentrum üben mit Feuerwehr
Bad Frankenhausen zusammen

Mehr dazu ab Seite 8.

Fotos: Landespolizeiinspektion
Nordhausen

Impressum

POLIZEI IN THÜRINGEN - PiT -
Nachrichtenjournal der Thüringer
Polizei

Herausgeber:

Thüringer Ministerium für
Inneres und Kommunales
Steigerstraße 24, 99096 Erfurt

Redaktion, Satz, Fotos:

Daniel Baumbach
Carsten Ludwig
Torsten Stahlberg
Telefon: (0361) 57 3313 125
E-Mail: presse@tmik.thueringen.de

Layout, Satz:

Carsten Ludwig
Melanie Wagner

Wir danken allen Beteiligten für ihre
Mitarbeit. Für den Inhalt der Beiträge sind
grundsätzlich die Verfasser verantwortlich.
Alle Inhalte sind urheberrechtlich
geschützt. Die Vervielfältigung auf
Datenträgern sowie die Aufnahme in
elektronische Datenbanken bedarf der
Zustimmung des Herausgebers. Die
Redaktion behält sich vor, Beiträge und
Leserbriefe zu kürzen.
Beiträge können alle Mitarbeiter der
Thüringer Polizei einsenden und werden
mit Autorenangabe veröffentlicht.

Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe:

15. Januar 2024

Hinweis:

Alle QR-Codes und Links sind am Desktop
und mobilen Endgeräten anklickbar. Also
keine Scheu.



Editorial

Mit der Zweiten sieht man besser 3

Vom Weihnachtsbaum Kinderwünsche gepflückt

Ob Kino oder Zaubershow: 6

Die Kolleginnen und Kollegen machen vieles möglich..... 6

Landesübung 2023 in Bad Frankenhausen

Großschadenslage fordert die Einsatzkräfte 8

Vom Fotoshooting zur Großfläche

#RespektDenRettern - Behind The Scenes - 14

Wallisische Gedanken oder einfach mal innehalten..... 16

Suhler Original ist in Pension gegangen

16.972 Tage diente Wolfgang Nicolai der Polizei 17

Interview mit Dr. Katrin Krüger

Leiterin der KPI Saalfeld spricht über
Voraussetzungen für Frauen im höheren Dienst 20

Landeskriminalamt Thüringen bildet aus

Wir können auch IT-Ausbildung..... 22

Vorgestellt: Peter Walz vom ThSV Eisenach

Die Sache mit dem tiefen Schwerpunkt 24

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Oberster Polizist Thüringens geht in Ruhestand..... 29

Beispielhaftes Neubauprojekt in Meiningen

In anderthalb Jahren wurde 300-Zimmer-Neubau realisiert 32

Weiterer Schritt für mehr Sicherheit am Anger

Erfurter Polizei mit Bodycams unterwegs 33

Informationen aus dem Parlament

Der Landtag fragt - wir antworten 34

Ein Teil von uns ist 2023 gegangen

Zum Geleit 35

Mit der Zweiten sieht man besser



*Daniel Baumbach
Mediensprecher des
Thüringer Ministerium für Inneres
und Kommunales*

Die neue **PIT**-Zeit ist gerade erst angebrochen und schon haben wir uns verdoppelt. Nicht die Seitenanzahl an sich, sondern die Seitenansicht. Nun bekommen Sie von Ihrem Lieblings-Polizei-E-Paper nicht nur eine, sondern eine Doppelseite angezeigt. Das sieht moderner aus, finden wir. Vor allem bietet es unserem Cheflayouter Carsten Ludwig mehr Möglichkeiten, um mit Fotos zu spielen. Mal mit umlaufenden Text, mal als Doppelseiten-Foto, mal als Collage.

Das Auge liest ja schließlich mit.

Insgesamt darf ich konstatieren: Wir sind im Findungsprozess. Mit jeder neuen Ausgabe versuchen wir, die **PIT** ein bisschen besser zu machen. Zum Beispiel, indem wir neue Rubriken schaffen. „Neues von der Bundespolizei“ ist so eine. An der arbeiten wir gerade für die erste Ausgabe 2024. Denn ich bin überzeugt, dass es BuPol-Themen gibt, die auch für Landespolizisten äußerst interessant und informativ sind - Artikel

über moderne Polizeitechnik beispielsweise oder über rechtlich-ethische Fragen. „Kurz & knapp“ heißt eine weitere neue Rubrik, in der wir in aller Kürze Neues darbieten. Diese Rubrik hat es schon in diese aktuelle Ausgabe geschafft, genauso wie „Wer kommt? Wer geht?“, in der wir uns den Personalien der Thüringer Polizei widmen.

Dass wir die vier wichtigsten Polizisten im Land nebeneinander jeweils ein Grußwort schreiben lassen, das wird keine neue Rubrik werden, sondern etwas Besonderes bleiben. Jahresende ist ja nur alle 12 Monate. Und mit diesem Trick haben wir es auch geschafft, Frank-Michael Schwarz doch noch ein kleines Podium zu bieten. Obwohl er das partout nicht wollte. Der Leiter der Abteilung 4 im TMIK geht in die wohlverdiente Pension, und wir von der **PIT** wünschen ihm für den nächsten Lebensabschnitt alles erdenklich Gute!

Ebenso lesenswert wie die Grußwörter ist der Bericht von Jacqueline Rei-

che und Vanessa Lundershausen zur Großübung in Bad Frankenhausen im Herbst. Da wurde im Vorfeld und am Übungstag viel Aufwand betrieben, um alles so echt wie möglich wirken zu lassen. Die beiden Autorinnen geben uns die Möglichkeit, einmal hinter die Kulissen solch einer fingierten Großschadenslage zu blicken.

Ein emotionaler Blick zurück ist das Porträt von Julia Kohl über ihren langjährigen Chef Wolfgang Nicolai. Der bisherige Leiter der LPI Suhl ist ja ebenfalls in den Ruhestand eingetreten. Und nicht nur für Sportfans lohnt der Artikel über unseren Polizei-Handballer Peter Walz vom Eisenaacher ThSV, recherchiert und geschrieben von Torsten Stahlberg.

Nur drei Themen dieser **PIT**-Ausgabe, doch eigentlich sollten sie keine einzige Zeile missen.

Hoffentlich sehen Sie das genauso!

Ihr
Daniel Baumbach



Liebe Kolleginnen und Kollegen in der Thüringer Polizei,
Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums,

Ich möchte die Gelegenheit eines Weihnachtsgrußes in der **PIT** zum Anlass nehmen, mich bei Ihnen allen für Ihr Vertrauen, Offenheit und Entgegenkommen zu bedanken. Jetzt am Jahres- und zugleich meines Arbeitsendes blicke ich auf eine erfüllte Zeit zurück, in welcher ich stets Unterstützung erfahren habe. Jede meiner Stationen hat mich gefordert, geprägt und vor Herausforderungen gestellt, die es gemeinsam mit Ihnen zu meistern galt. Ich habe hierdurch viel gelernt mit und über die Thüringer Polizei. Dafür bin ich sehr dankbar.

Nun kommt mein letztes Weihnachten in der Thüringer Polizei und ich werde innehalten und mich der vielen schönen Momente erinnern. Ich werde aber auch nach vorn blicken, mich kurz umdrehen, aber dann doch mit einem erfüllten Lächeln die neuen Aufgaben angehen. Ich werde Sie alle nicht vergessen.

Für das kommende Weihnachten wünsche ich Ihnen allen ein gesundes, gesegnetes Fest im Kreise Ihrer Liebsten, Freunde und Familien. Kommen Sie gut ins neue Jahr und vor allem bleiben Sie gesund.

Ihr
Frank-Michael Schwarz
Abteilungsleiter Polizei im
Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit Blick auf die anstehenden Weihnachtsfeiertage und das bald endende Jahr möchte ich gerne die Gelegenheit nutzen, um mich an Sie persönlich zu wenden.

Gemeinsam blicken wir auf ein bewegtes und vielschichtig forderndes Jahr 2023 zurück. Neben der allgemeinen Einsatzlage prägten konstant präsente Versammlungslagen, die unmittelbaren Folgen der Kriege in der Ukraine und in Israel sowie die Entwicklungen im Migrationsgeschehen weite Teile unseres täglichen Dienstes. Inmitten der daraus resultierenden Fülle an Aufgaben und Herausforderungen waren Ihr hohes Maß an Engagement, Ihr professionelles Handeln und Ihr unermüdliches Einstehen für unsere Werte und das Grundgesetz der Garant für die Erfüllung unseres gesetzlichen Auftrages. Dafür drücke ich Ihnen meine höchste Anerkennung und Wertschätzung aus. Einen Blick in die Zukunft wagend ist gewiss, dass uns auch im Jahr 2024 verschiedenste Aufgaben erwarten. Nur gemeinsam können wir diese erfüllen und allen Herausforderungen begegnen. Auch im kommenden Jahr werden wir die öffentliche Sicherheit gewährleisten und die Grundrechte der Bürgerinnen und Bürger im Freistaat Thüringen schützen.

Für die anstehenden Feiertage wünsche ich Ihnen eine besinnliche Zeit und schöne Stunden im Kreise der Familie und Liebsten. Bleiben Sie gesund!

Ihr
Thomas Quittenbaum
Vizepräsident der Landespolizeidirektion



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Jahr 2023 klingt allmählich aus. Man könnte es verkürzt mit den 5 „K“ skizzieren:

Krisen,
Kriege,
Klimawandel,
Künstliche Intelligenz und
zunehmende Kriminalität (analog wie digital).

Komplexität kennzeichnet, Dynamik potenziert diese Entwicklungen. Dies bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Thüringer Polizei bzw. dem Landeskriminalamt – sei es u.a. in den Themenfeldern Gefährdungsbewertung, Lagebilderstellung, der Ermittlungskomplexe, der (IT-)Forensik, aber auch der Digitalisierung.

Diesen und den täglichen Herausforderungen zu begegnen, wäre ohne Ihr Engagement und Ihre Freude am Job nicht möglich gewesen. Hierfür sage ich herzlichst DANKE!

Nun steht die Weihnachtszeit bevor. Zeit, in der wir der Schnelllebigkeit unseres Alltages mit Entschleunigung und Besinnlichkeit begegnen sollten.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien friedvolle Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Ihr
Jens Kehr
Präsident des Landeskriminalamtes Thüringen



Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Liebe Studentinnen und Studenten,
Liebe Anwärtinnen und Anwärter,

das sich dem Ende zu neigende Jahr war eine Herausforderung für uns alle. Nun im Rückblick zeigt sich, was wir tatsächlich alles geleistet haben. Dafür möchte ich mich bei Ihnen bedanken!

Auch in diesem Jahr sind die Anforderungen und Belastungen für uns alle gestiegen. Die hohen Einstellungszahlen bei gleichbleibendem Personalbestand sowie die verschiedenen Veranstaltungen haben wir gemeinsam gestemmt.

Der persönliche Einsatz, die hohe Motivation und der Glaube an die eigene und unsere vereinte Kraft hat diese Leistung möglich gemacht.

Für das neue Jahr werden die Aufgaben nicht weniger werden. Gemeinsam und mit dem gleichen Engagement werden wir diese jedoch bewältigen und bestehende Probleme aus dem Weg räumen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe Weihnachten, geruhssame Feiertage und einen angenehmen Jahreswechsel! Für das neue Jahr bereits jetzt alles Gute, Gesundheit und weiterhin uns allen viel Erfolg!

Ihr
Jürgen Loya
Leiter der Bildungseinrichtungen

Vom Weihnachtsbaum Kinderwünsche gepflückt

Ob Kino oder Zaubershow: Die Kolleginnen und Kollegen machen vieles möglich

Kindern und Jugendlichen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, eine kleine Freude bereiten - das ist es, was die Weihnachtswünsche-Aktion des Landeskriminalamtes Thüringen (TLKA) seit ein paar Jahren bezweckt. Und natürlich den Polizeibeamten und Mitarbeiterinnen des TLKA, der KPI Erfurt, der Bereitschaftspolizei und benachbarten Behörden die Möglichkeit zu bieten, etwas Gutes zu tun in der Vorweihnachtszeit.

Das Prinzip der Geschenkkaktion ist einfach. Kinder und junge Erwachsene des CJD (Christliches Jugenddorfwerk) basteln Sterne, Glocken oder Tannenbäumchen. Darauf vermerkt die Wünsche aus Schulen, Kindergärten, Wohngruppen oder Förderwerkstätten. Dieser besondere Weihnachtsschmuck kommt an den Wünschebaum. Und die, die Freude schenken wollen, „pflücken“ diesen Schmuck dann wieder herunter.

127 Wünsche waren es allein in diesem Jahr. In wenigen Stunden waren sie Anfang Dezember vergriffen. Ab Mittag stand der Baum ziemlich leer geputzt vor der TLKA-Mensa.

Innerhalb weniger Tage trudelten anschließend alle Geschenke im TLKA ein. In einem extra Lager wurden die weihnachtlichen Pakete gestapelt.

Viele Gruppenwünsche waren dabei, so dass sich oftmals mehrere Kolleginnen und Kollegen zusammentaten und gemeinsam ein Geschenk besorgten. So wurde in der Abteilung 7 Geld gesammelt, damit eine Fördergruppe ins Kino gehen kann. Über 300 Euro kamen zusammen. Auch Popcorn und Eis sind damit bezahlt. Ebenso hat der ID Nord kräftig in die Tasche gegriffen. Kolleginnen und Kollegen vom Revier spendeten mehr als 400 Euro für eine Zaubershow, die sich die Kinder wünschen.

Mitte Dezember war es dann soweit: Eine kleine Delegation der zu Beschenkenden kam zu Besuch ins TLKA, um die liebevoll verpackten Geschenke abzuholen. Bei Kakao, Plätzchen und (digitalem) Kaminfeuer hatten alle die Möglichkeit, sich auszutauschen. Ein Team der Tatortgruppe nahm mit den Kleinsten Spuren. Alle durften ihren Fingerabdruck mit nach Hause nehmen.

Auf dem Gelände konnten die Gäste auch einen „Tatort“ absperren, die Ausrüstung eines „echten“ Polizisten anprobieren und alle Fragen stellen, die ihnen unter den Nägeln brannten. Es war eine große Freude allen Beteiligten zuzuschauen und zu sehen, wie glücklich sie über den Ausflug zu uns und die geschenkte Zeit sind.

Alle Geschenke wurden dann durch Silvio Liebau (KoBB LPI Erfurt) in den Erfurter Norden gebracht und an die betreffenden Einrichtungen übergeben. Nur einen Tag später erreichte uns dann ein sehr emotionaler Anruf des CJD, der die tiefe Dankbarkeit über die Großzügigkeit zum Ausdruck brachte.

Wir freuen uns riesig über so viel Unterstützung aus den eigenen Reihen. Nur durch und mit Euch ist so eine Aktion möglich! Im nächsten Jahr gibt es garantiert eine Wiederholung. Vielleicht hat die ein- oder andere Behörde ja auch Lust mitzumachen. Der Aufwand lohnt sich. Denn wir machen Kinder glücklich! ■

Judith Schnuphase

Dem Präsidenten des Thüringer Landeskriminalamtes, Jens Kehr, ist es immer wieder ein besonderer Anlass, den Kleinsten eine weihnachtliche Freude zu bereiten.



*Ein rundum gelungener Kinderglück-
lichmachweihnachtsgeschenkanlass
des TLKA. Und als Extra gab es noch
viel Informationen zur Kriminalistik
einschließlich Fingerabdrücke und
Tatortsicherung.*

Dann bis zum nächsten Jahr!



Fotos: TLAK





Landesübung 2023 in Bad Frankenhausen

Großschadenslage fordert die Einsatzkräfte

Das Szenario war dramatisch: 14 Tote und 30 Verletzte nach einer Gasexplosion in einem Ausbildungswohnheim. Und weil das noch nicht reichte, sah das Drehbuch auch ein Tötungsdelikt vor. Die Landesübung 2023 in Bad Frankenhausen hatte es wahrlich in sich. Ende Oktober durften 160 Beamte der Thüringer Polizei die besondere Lage üben, weitere 280 sicherten logistisch ab. Auch Bundeskriminalamt und Tatortgruppe des Landeskriminalamtes sowie die Tatortwelten aus den Bildungseinrichtungen in Meiningen samt 80 Komparsen unterstützten den Übungseinsatz.

Die Dimension

Im März hatte die LPI Nordhausen von der Landespolizeidirektion den Auftrag erhalten, die Übung eigenständig zu planen, vorzubereiten, durchzuführen - und auch nachzubereiten. „Kriminalpolizeiliche Maßnahmen – Größere Gefahren- und Schadenslagen sowie Katastrophen“ (Krim-Kom GGSK) lautete das komplexe Aufgabenfeld.

Solch eine Landesübung macht am Übungstag viel Arbeit, aber auch schon einige Zeit zuvor. Sieben Monate dauerte Vorbereitung und Planung insgesamt. 1.000 Arbeitsstunden wurden gezählt, 20 Beratungen und Arbeitstreffen, drei verfasste Konzeptionen sowie eine 24-seitige Übungsanweisung.



Fotos: LPI Nordhausen

Die Ziele

Sechs Ziele hatte die Landespolizeidirektion im Vorfeld definiert: So sollten vorhandene Konzepte überprüft, Fachdienste anderer Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben einbezogen und die Personenauskunftstelle eingebunden werden. Es gab die Vorgabe, einen EA Betreuung aufzubauen und die Führungs- und Kommunikationsstruktur sowie Informationsmanagement unter Nutzung der verfügbaren IT-Systeme (ELS, EPSWeb 3, GSL.net, SmArTh) zu überprüfen. Als Übende wurden Beamte des KrimKom-Verbunds A vorgesehen, der die Landespolizeiinspektionen Nordhausen, Gotha, Suhl und Erfurt umfasst.

Die Vorbereitung

Eine dreiköpfige Arbeitsgruppe unter Leitung von POR Thomas Gubert, dem Leiter des Inspektionsdienstes Nordhausen, übernahm die Vorbereitung. Nachdem Termin, Übungsumfang sowie Szenario definiert war, brauchte es einen Übungsort. Ein leerstehendes Gebäude sollte es sein. Doch die Suche im Zuständigkeitsbereich der LPI Nordhausen gestaltete sich schwieriger als gedacht.

Überall fehlte es an Platz – bis das Gelände der Kyffhäuser-Kaserne in Bad Frankenhausen in den Blick rückte und

sich als ideal darstellte: abgegrenzt von der Öffentlichkeit, wetterunabhängig sowie draußen und drinnen genug Raum. Und da ein Gebäude wegen Sanierung und Umbau teilweise leer stand, war der Übungsort gefunden. Die hilfsbereite Bundeswehr gab grünes Licht. 24 Räume sowie Flur und Treppenhaus im ersten Obergeschoss des ehemaligen Bürogebäudes durften genutzt werden.

Mit Liebe zum Detail verwandelte die Arbeitsgruppe in den folgenden Wochen das „leere“ Übungsobjekt zum Katastrophen- und Tatort. Unterstützt wurden sie dabei von Kollegen des Bundeskriminalamtes, der TLKA-Tatortgruppe, den Tatortwelten Meiningen und vom Sachbereich 5 der LPI Nordhausen. 21 Räume statteten die Fachleute mit Möbeln, Bekleidung, Geschirr und sonstigem Inventar aus. Sogar ein alter Heizkessel konnte als „corpus delicti“ in den Heizraum gestellt werden.

In einzelnen Räumen wurden weitere Straftaten vorgetäuscht, wie Verstöße gegen das Betäubungsmittel- oder Waffengesetz. Eine spätere Aufgabe für die Tatortteams, diese zu erkennen und Spuren qualifiziert zu sichern.

Die Fachleute der Meininger Tatortwelten richteten die Schadens- und Spurenlage mit her: Sie stellten die Schusswunde des Hausmeisters dar, präparierten Blutspuren, deponierten Projektile sowie Hülsen. Die Tatortgruppe des TLKA stellte die „Tatwaffe“ zur Verfügung und stand beratend zur Seite. Denn darum geht es immer, den Übungsort



Klare Absprachen zwischen Polizei und Feuerwehr waren gefragt.

so realistisch wie möglich darzustellen.

Die Logistik

30 Beamte der Technische Einsatzeinheit (TEE) der Bereitschaftspolizei errichteten für den Funkverkehr eine mobile Basisstation. Mit „Hamburger“-Gittern sperrten sie bestimmte Bereiche ab und boten eine Live-Bildübertragung zur Übungsleitung in Nordhausen und in den Bereich für die Gäste über zwei Standkameras, zwei mobile Kameras und eine Drohne.

Auch für die Übenden brauchte es eine logistische Vorbereitung. Unter Federführung der KPI Nordhausen wurde der Einsatzabschnitt der KrimKom GGSK aufgebaut und personell hinterlegt. Unterstützt wurden die Nordhäuser von den Kriminalpolizeiinspektionen Erfurt, Gotha und Suhl. Diese entsandten jeweils 15 Beamte, die den einzelnen Unterabschnitten der KrimKom zugeordnet wurden.

Ein weiteres wichtiges Element dieser Übung brauchte eine Schulung vorweg. Denn wie man bei einer Großschadenslage mit der webbasierten Anwendung GSL.net umgeht, wussten die meisten Beamten noch nicht. Dieses System dient dazu, die Toten, Verletzten, Vermissten sowie Anrufer zu erfassen. Letztere melden sich bei solch einem Ereignis über eine Hotline bei der Personen-Aus-

kunftsstelle (PAST). Das System steht bundesweit zur Verfügung und wird in Nordrhein-Westfalen verwaltet. Die Großschadenslage der Übung in Nordthüringen wurde dort im System angelegt und zugelassene Lagemanager aus Thüringen vergaben für eingesetzte Beamte die Zugriffsrechte. Mit der IT-Anwendung sollte die PAST vollständig in die Übung eingebunden und die Kräfte der Kriminalpolizei mit dieser Anwendung trainiert werden.

Das Übungsszenario

Angedacht war ein Wohnheim, in dem etwa 50 Personen in einzelnen Wohnungen leben. Da die Heizungsanlage ausgefallen war, versucht der Hausmeister die Gastherme wieder in Gang zu bringen – allerdings nicht fachkundig, so dass Gas austritt. Um die Gaskonzentration zu senken, stellt der Mann einen Lüfter in die Tür zum Heizraum und verteilt so das Gas im Hausflur. Als sich eine Bewohnerin eine Zigarette anzündet, kommt es zur Explosion. Die

160 Polizeibeamte übten in Bad Frankenhausen mit. 280 weitere sicherten logistisch ab - eine wahre Großübung.

Druckwelle ist enorm, das Schadensbild mit 14 Toten und 30 Verletzten verheerend. Ein Bewohner, dessen Frau getötet wurde, sucht in seinem Zorn den Hausmeister in seiner Wohnung auf, ergreift dessen nicht sicher gelagerte Waffe und gibt zwei Schüsse ab. Durch einen der Schüsse wird der Hausmeister getötet.

Der Ablauf

9:30 Uhr Startschuss:

Die Kräfte des Amtes für Brand- und Katastrophenschutz und der Rettungsdienst des Landkreises Kyffhäuser kommen zum Einsatz, um Verletzte zu retten und Tote zu bergen.

10:00 Uhr Übungsbeginn für KrimKom GGSK und Betreuung:

Gemäß der Richtlinie gliederte sich der EA KrimKom GGSK in die Untereinsatzabschnitte Ereignisort, Ermittlungen, Vermisstenstelle, Leichen- und Verletztenidentifizierung, Asservate/Streugut, Aktenführung/Auswertung und Personen-Auskunftsstelle.



Mit Liebe zum Detail wurde der Übungsort vorbereitet.





Die Schiedsrichter schauen genau hin. Ihnen entgeht kein Fehler.

Zusätzlich zum umfangreichen Spurenbild sorgte das Drehbuch im Übungsverlauf mit über 100 Einspielungen und Legenden zu 114 Personen für sehr viel Arbeit für die Kriminalbeamten.

Auch die 20 Polizeibeamten der Personen-Auskunftsstelle, welche sich bei den Bildungseinrichtungen in Meiningen befindet, sind gefordert. Über 200 Anrufe von Komparsen gehen ein. Zwölf Anrufe davon sind für das Übungsszenario von Bedeutung. Sie sollen von den aufnehmenden Beamten als „ermittlungsrelevant“ erkannt werden. Die wichtigsten Informationen müssen schnellstmöglich an die Kriminalbeamten weitergegeben werden.

Um alles realistisch wirken zu lassen, sind 80 Komparsen im Einsatz. Die Auszubildenden und Studierenden der Bildungseinrichtungen spielen Verletzte, Zeugen und Anrufer.

Die Dimension der Explosion führte dazu, dass viele Personen betreut werden müssen. Die EA Betreuung läuft an - für Zeugen, leicht Verletzte, Angehörige und Einsatzkräfte.

14:00 Uhr kommt der Todesschütze in die Betreuungsstelle und verhält sich auffällig. Die Kräfte aus dem EA Betreu-

ung erkennen ihn als ermittlungsrelevante Person, um die sich ein Seelsorger kümmern muss und melden sie an die KrimKom. Eine Vernehmung bringt ein Geständnis des Täters. Er gibt zu, den Hausmeister erschossen zu haben. Für ihn war der Mann schuld am Tod seiner Frau.

Die Nacharbeit

Sofort nach der Landesübung begann für die Arbeitsgruppe die Nacharbeit. Bei der F3-Beratung Ende Oktober stellt sie die erste Auswertung vor, erste Bilder und Videos wurden gezeigt. Insgesamt können etwa 30 Stunden Videomaterial von der TEE sowie zahlreiche Bildaufnahmen des Social-Media-Teams der Landespolizeidirektion ausgewertet werden. Übende, Beobachter sowie Schiedsrichter haben ihre schriftlichen Rückmeldungen bereits gegeben. Bald wird es zwischen der AG sowie den Unterabschnittsleitern, den Beobachtern und den Schiedsrichtern „Feedback-Runden“ geben.

Auch Feuerwehr und Rettungsdienste werden in die Auswertung involviert.

Das Fazit

Das Echo der Übung: überwiegend positiv. Die Übungsziele wurden erreicht. Viele neue Anregungen konnten gewonnen werden, um vorliegende Richtlinien und Konzepte anzupassen. Besonders positiv hervorzuheben ist die Zusammenarbeit von Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienst. Alle waren ernsthaft bei der Sache. Untereinander wurde durchgängig gut kommuniziert. Diese Landesübung bietet einen hohen Mehrwert für mögliche zukünftige reale Einsatzlagen. ■

Jacqueline Reiche/
Vanessa Lundershausen



*Nach der Übung ist vor der Übung.
Auch wenn es anstrengend war, alle
Beteiligten hatten auch Spaß.*

*Das Zusammenspiel zwischen Poli-
zei, Feuerwehr und Rettungsdienst
stand im Übungsfokus.*



Vom Fotoshooting zur Großfläche

#RespektDenRettern - Behind The Scenes -

„Du kannst nicht jeden Menschen lieben, aber du kannst jeden Menschen respektieren.“ Margot Friedländer (Holocaust-Überlebende)

Diese Worte beschreiben auf den Punkt, worauf es auch heute noch ankommt. Menschen müssen sich mit Respekt begegnen. Nur so gedeiht die Achtung voreinander.

„Es ist nicht immer einfach, diesen

Job zumachen“, war das gemeinsame Credo derer, die sich Mitte Oktober zu einem Fotoshooting bei einem bekannten Erfurter Fotografen trafen. Sie wollten damit zeigen, dass in jeder Uniform einfach nur ein Mensch steckt, der seinen Job macht.

Nadine (ASB), Thomas (DLRG), Angela (THW), Ismail (Malteser), Selina (DRK), Lysann (Thüringer Polizei), Angel (Johanniter) und Martin (BFW)

waren bereit, für die Kampagne #RespektDenRettern vor die Kamera zu treten. Sie werden nun im Großformat in Thüringen sichtbar sein.

Die anfängliche Nervosität unserer Protagonisten legte sich schnell und es ging an die Einzelshootings gefolgt vom Gruppenbild mit dem Innenminister Georg Maier. Die mitgebrachten einsatztypischen Gegenstände waren schnell aufgebaut und

Fotos: Carlo Bansini



die „Models“ positionierten sich hinter Tauchflasche, Notfallrucksack, oder Motorsäge und Co. Mit einem großen #RespektDenRettern-3D-Schriftzug in der Hand entstand ein tolles Foto, das schon seit Dezember an verschiedenen Orten, wie dem Parkhaus gegenüber dem Landtag oder auf hochformatigen Bewegungsscreens in Bahnhöfen zu sehen ist. Ab Januar 2024 wird die Respekt-Community auf den verschiedensten LED-Wänden und Großwerbung z.B. in Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar zu sehen sein.

Seit nunmehr 2020 betreut das Innenministerium die Sensibilisierungskampagne für mehr Respekt gegenüber Einsatz- und Rettungskräften. Sei es bei der Thüringen Ausstellung, auf der inzwischen jährlichen Sommertour, mittels Autoaufklebern oder in den sozialen Medien - immer ist dieses Thema präsent und wird es auch in den nächsten Jahren sein.

Haltet einfach mal die Augen nach Nadine, Martin, Thomas, Selina, Angel, Ismail, Angela und Lysann offen.

Melanie Wagner

Ein besonderer Dank an Lysann aus Altenburg für Ihren Mut und Engagement



Wallisische Gedanken oder einfach mal innehalten

Vor anderthalb Jahren absolvierte ein aufgeweckter Soziologiestudent aus Konstanz ein Praktikum im Innenministerium. Paul Wallis wollte wohl nur mal sehen, was ein Innenministerium so den ganzen Tag beschäftigt. Nach vielen Gesprächen über unseren Freistaat, die Menschen darin, aber vor allem über Krisen und was diese mit Menschen machen, fand er sein Thema für die Praktikumsarbeit: „Soziologische Arbeit zum Thema ‚Corona Demonstrationen und Kommunikation in Krisenzeiten‘“. Diese 26-seitige Arbeit nehmen wir immer wieder mal zur Hand, wenn wir auf die aktuellen Entwicklungen in unserer Gesellschaft und die Tabelle unten schauen.

In drei Kapiteln spricht Paul Wallis über die krisenhaften Gesellschaften, die Konstruktion sozialer Wirklichkeiten und eine Gesellschaft in Veränderung. Stetig wachse durch Filterblasen der Normendruck auf das Freiheits-, Wissenschafts- und Demokratieverständnis und der Demokratie fehlten die hierfür wichtigen Resonanzräume, in denen gegenseitiges Zuhören, unterschiedliche Ansichten und Überzeugungen Platz für den Diskurs und Konsens

finden. Wenn wir diese Zeilen über die heutige Form der Kommunikation schablonieren, merken wir: Wir sind auf einem guten Weg, gegenseitige Rücksichtnahme und Respekt langsam aber sicher zu ersticken.

Wir leben in einer Empörungskultur, so nennt es jedenfalls Hartmut Rosa, Uniprofessor aus Jena, und definiert dies als zentrales Problem unserer politischen Kultur. Wir zeigen ständig auf andere, kritisieren, empören uns sowohl im Privatem als auch im öffentlichen und politischen Raum, fokussieren lautstark und zunehmend körperlich auf Konflikte hin und vergessen dabei die Grundwerte unserer Gesellschaft. Nur empören reicht nicht. Es macht den Ton in der Gesellschaft nur noch rauer. Das ICH gewinnt, das WIR verliert. Die Bereitschaft für körperliche Meinungs demonstration steigt deutlich an, was die Zahlen des BKA zeigen. Das tritt vor allem immer dann zum Vorschein, wenn die sich Empörenden bei Demonstrationen oder Versammlungen aufeinandertreffen - und dazwischen steht der Polizeibeamte oder die Polizeibeamtin.

In dieser Gemengelage sind die Poli-

zisten oft die Einzigen, die a) geschult sind im deeskalierenden Umgang und b) dies auch wollen. Das ist ihr Job. All das lernen sie an den Bildungseinrichtungen. Sie kennen die rechtlich normierten Stufen des Ermessens und sind sich dieser besonderen Verantwortung bewusst. Wir alle dürfen aber auch niemals vergessen, dass die Menschen vor uns in Uniform, der Christian, Tristan, Joshua oder die Nadine, Paula und Cynthia, gerade unsere Grundrechte schützen und jeder einzelne von uns die Verpflichtung hat, sie dabei zu unterstützen.

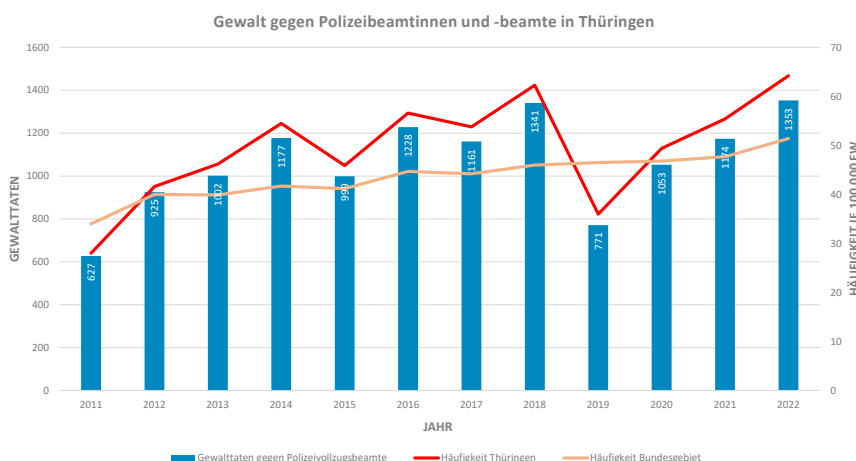
Wir stehen heute vor der Frage, wie wir uns in der gesellschaftlichen Kommunikation weiterentwickeln wollen. Wollen wir uns immer nur empören, um ergebnislos den Generator für verbale und körperliche Schlachten anzuschmeißen oder den Dingen doch mal auf den Grund gehen, Konsens finden. Diese Form des Aufeinander Zugehens bedingt erstens den Willen und zweitens die Tat für einen Perspektivwechsel und das Sich-Hineinversetzen in die Lage des jeweils anderen. Dieses Prinzip ist seit der Antike allen Völkern und Religionen bekannt. Wir nennen es die Goldene Regel.

Deshalb: Wir sollen in Zeiten emotionaler Aufgebrachtheit einfach mal innehalten, einen Schritt zurücktreten, in uns Blicken, durchatmen und uns in die Lage des Gegenübers versetzen.

Er ist Polizist, Sanitäter, Feuerwehrmann, heißt vielleicht Pawel oder Ist-ván, hat Familie und macht einfach heute hier nur seinen Job – und das verdammt gut. ■

Ronny Müller
Carsten Ludwig

Quelle: Gewalt gegen Polizeivollzugsbeamten-Beamtinnen
BKA Bundeslagebild 2022 - 2013



Suhler Original ist in Pension gegangen

16.972 Tage diente Wolfgang Nicolai der Polizei

„Eins, zwei, drei! Im Sauseschritt/Läuft die Zeit, wir laufen mit.“
Wilhelm Busch hat einst gereimt, wie schnell die Zeit vergeht.

Und genau in diesem „Sauseschritt“ liefen für den Leitenden Polizeidirektor Wolfgang Nicolai die vergangenen 46 ½ Jahre im Dienste der Polizei. Viereinhalb Jahrzehnte, die sich für andere wie eine Ewigkeit anfühlen. Für den scheidenden Behördenleiter der Landespolizeiinspektion Suhl wirkten sie wie ein kurzer Augenblick. Er selbst sprach immer von der Zeit, die wie im Fluge verging.

Am 24. Oktober 2023 hat Wolfgang Nicolai nun seinen „Polizeiflug“ beendet. So wie er einst seinen Dienst begann, in einem Robur „LO“. Für die letzte Dienstfahrt von der Landespolizeiinspektion Suhl in der Schleu-

singer Straße zur feierlichen Verabschiedung im Oberrathaussaal der Stadt Suhl stand ein restaurierter „LO“ bereit. Etwas bequemer als damals durfte Nicolai auf dem Beifahrersitz Platz nehmen. 1977 gab es für ihn nur eine Holzbank auf der Ladefläche. Auf jeden Fall war der scheidende Polizeidirektor begeistert von der Überraschung. Fast 100 Gäste waren der Einladung zum offiziellen Abschied gefolgt. Alle wollten persönlich Tschüss sagen und alles Gute wünschen, erinnerten sie sich doch gern an die vielen gemeinsamen Erlebnisse.

Von Berlin zurück nach Suhl

Wolfgang Nicolai - 66 Jahre alt und Suhler durch und durch. Am 4. Mai 1977 hatte er seine polizeiliche Laufbahn in der 17. Volkspolizei-Bereitschaft in Berlin begonnen. Nach anderthalb Jahren und unzähligen Einsätzen – diverse Staatsbesuche oder etliche Fußballspiele vom 1. FC Union und dem BFC Dynamo - wurde er Schutzpolizist in Berlin-Treptow. Doch seine Südthüringer Heimat ließ ihn nicht los, so dass er alles daran setzte, dorthin zurückzukommen. Am 1. Mai 1979 hatte er sein Ziel erreicht und seinen ersten Dienstag im VP-Revier in Suhl. Doch das Heimatglück währte nicht lange. Das Studium in Aschersleben rief. In dieser Zeit erlebte er unter anderem den Besuch von Bundeskanzler Schmidt in Güstrow.

Nach erfolgreichem Studienabschluss wurde Nicolai in verschiedenen Funktionen der Schutzpolizei eingesetzt und sicherte neben der Weltmeisterschaft im Sportschießen

Staatssekretär Udo Götze verabschiedete PD Wolfgang Nicolai in seinen Ruhestand und übergab ihm seine Ruhestandsurkunde





Volkspolizeirevier Suhl

auch 1987 den Besuch von Peter Maffay in Suhl ab. Anfang der 90er Jahre dann die Empfehlung für den Weg des höheren Dienstes, den er ab 1993 beschritt. Als er 1996 als Polizeirat zurückkehrte, wurde er zunächst Leiter der Polizeiinspektion Gotha. In dieser Zeit erlebte er den amerikanischen Präsidenten Bill Clinton in Eisenach.

Suhl aber ließ Wolfgang Nicolai im-

mer noch nicht los. 1998 war er dann endlich wieder daheim, als er die Leitung der örtlichen Polizeiinspektion übernahm. Fünf Jahre später führte ihn sein Weg dorthin, wo er bis zum Schluss seinen Dienst morgens begann und nachmittags beendete - in die Liegenschaft in der Schleusinger Straße 111. Erst als Leiter des Stabsbereiches 1 und kurze Zeit später als Leiter der Führungsgruppe. Wolfgang Nicolai erlebte die Verlei-

hung des Point-Alpha-Preises an Helmut Kohl, Michael Gorbatschow und George W. Bush im Jahr 2005 mit und war dienstlich endlich angekommen. Bis zum Jahr 2008 war er der wichtigste Polizist hinter dem Behördenleiter, bis er mit einer einjährigen Unterbrechung die Behörde bis zu seinem Pensionseintritt selbst leitete.

Polizeikarriere mit 16 Dienstgraden

Mit dem Robur „LO“ begann und endete der Dienst von Wolfgang Nicolai



Nach exakt 16.972 Tagen im Polizeidienst in zwei deutschen Staaten, 16 Dienstgraden und 17 verschiedenen Funktionen innerhalb der Polizei ließ es sich Wolfgang Nicolai nicht nehmen, Danke zu sagen. Vor allem die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatte er im Fokus. „Die Zusammenarbeit war geprägt von Fairness, Verständnis, Unterstützung und natürlich Erfolg. Offenheit und Ehrlichkeit sowie gegenseitige Achtung sind meiner Erfahrung nach entscheidende Grundlagen einer erfolgreichen Arbeit“, sagte er. Mit „Alles hat seine Zeit und meine Zeit ist vorbei“ verabschiedete sich der Behördenleiter der Landespolizeiinspektion Suhl. Mit stehende Ovationen dankten ihm die Anwesenden seiner Abschiedsfeier.



Wir wünschen Wolfgang Nicolai für seine Zukunft vor allem Gesundheit und viele glückliche Momente. ■

Julia Kohl

Fotos des Artikels LPI Suhl: Alle kamen zur Feier und reisten eigens dazu nach Suhl. In der Mitte Wolfgang Nicolai, links von ihm Staatssekretär Udo Götze und rechts Vizepräsident der Landespolizeidirektion Thomas Quittenbaum



Interview mit Dr. Katrin Krüger

Leiterin der KPI Saalfeld spricht über Voraussetzungen für Frauen im höheren Dienst

„Frauen brauchen eine gewisse Verbindlichkeit für die Karriere.“

PIT: *Nur zehn Prozent der Führungskräfte im höheren Dienst bei der Thüringer Polizei sind weiblich. Ist diese Quote noch zeitgemäß?*

Dr. Katrin Krüger: Ich denke nein. In einer modernen Organisation, zu der ich die Thüringer Polizei zähle, sollte sich der Anteil der Frauen im höheren Dienst am Gesamtanteil von weiblichen Polizeivollzugsbeamtinnen orientieren. Da liegen wir ja bei über einem Drittel. Es braucht eine paritätische Verteilung. Nicht, weil Frauen per se bessere Führungspersönlichkeiten sind, sondern weil eine gute Mischung in allen Organisationsebenen für eine gute moderne Führung steht.

PIT: *Woran liegt es denn, dass so wenige Frauen an der Spitze sind?*

Dr. Katrin Krüger: So pauschal kann ich das gar nicht beantworten. Das hat viele individuelle Gründe. Es ist schon schwierig, die Aufgabenfülle, die man als Führungskraft zu erledigen hat, mit dem Privatleben zu verbinden. Wenn man in der Führungsposition oft erreichbar sein muss, eine hohe Aufgabendichte hat und sich trotzdem ausreichend um Kinder und Familie kümmern will, ist das nicht immer so einfach. Es stellt natürlich auch eine Belastung dar. Vor allem, wenn man den Anspruch hat,

beides gut zu machen.

Es gibt aber auch Gründe in der Organisation. Für Frauen ist es wichtig, eine gewisse Verbindlichkeit zu bekommen auf dem Weg in den höheren Dienst. Dass man weiß, wo ist die nächste Verwendung? Wo wird man eingesetzt? Kann man das tatsächlich auch mit den persönlichen Gegebenheiten vereinen? Und das macht es der ein oder anderen Frau, aber auch dem ein oder anderen Mann als Nachwuchsführungskraft nicht immer einfach.

PIT: *Das heißt: Wenn es solch eine Verbindlichkeit gebe, dann würden sich mehr Frauen für den höheren Dienst entscheiden?*

Dr. Katrin Krüger: Das wäre eine mögliche Maßnahme, um den Weg in den höheren Dienst zu erleichtern. Das hat auch für Männer eine Relevanz, weil sich auch die männlichen Nachwuchsführungskräfte immer mehr an Familie orientieren, da Pflichten übernehmen. Deshalb wäre diese Verbindlichkeit ein wichtiges Kriterium, neben weiteren.

PIT: *Müsste die Polizei als Arbeitgeber auch familienfreundlicher werden?*

Dr. Katrin Krüger: Da hat sich in den

letzten Jahren schon viel verbessert. Das Verständnis für Familie und Kinderbetreuung ist schon ein anderes. Wir sehen das an der Besprechungskultur, an der Anwesenheitskultur. Mittlerweile gibt es auch Möglichkeiten, mal einen Tag im Homeoffice zu verbringen und so die Kinderbetreuung zu gewährleisten. Wenn wir diesen eingeschlagenen Weg weitergehen, dann können wir durchaus bessere Bedingungen schaffen für Frauen in Führungspositionen.

PIT: *Es gibt ja auch jene, die behaupten, dass viele Frauen sich den Stress in der Polizei-Führung nicht antun wollen, weil es ihnen an Ehrgeiz und Karrierestreben fehlt.*

Dr. Katrin Krüger: Das ist individuell und nicht vom Geschlecht abhängig. Es gibt sehr viele ehrgeizige Frauen, aber auch genauso viele ehrgeizige Männer.

PIT: *Wie ehrgeizig sind Sie denn? Sie haben ja eine beachtliche Karriere hingelegt.*

Dr. Katrin Krüger: Ich würde mich schon als ehrgeizig bezeichnen. Sonst geht man solch einen Weg auch nicht, weil der ist natürlich mit viel persönlichem Einsatz und viel Kraft, die man investiert, verbunden. Ich würde da aber nicht unbedingt



den Ehrgeiz in den Vordergrund stellen. Ich mache das in allererster Linie, weil es mir wirklich Spaß macht, weil mir die Arbeit Freude bereitet, weil ich gern Verantwortung übernehme und weil ich gern mit Menschen zusammenarbeite.

PIT: *Und wie bekommen Sie das mit der Familie vereint?*

Dr. Katrin Krüger: Durch ein gutes familiäres Umland, durch meinen Mann, der mich unterstützt. Dadurch, dass man sich in viele Sachen reinteilt, sich abspricht. Wer macht was? Allein würde ich das definitiv nicht schaffen. Gute Unterstützung ist also wichtig, auch eine gute Struktur im Alltag. Man muss es wollen und gern machen und die Zeit, die man mit der Familie verbringt, wertvoll gestalten.

PIT: *Innenminister Maier hat sich die Frauenförderung auf die Fahnen geschrieben. Er möchte die Quote im höheren Dienst erhöhen. Was erwarten Sie von ihm?*

Dr. Katrin Krüger: Ich finde es gut, dass er sich dem Thema widmet, weil es wichtig ist für eine moderne Organisation und die Weiterentwicklung einer Führungskultur. Es müssen aber beide Geschlechter berücksichtigt und gemeinsam vorangebracht

werden. Die Erwartung an den Minister ist, dass er das Thema im Fokus behält und unterstützt. Aber allein hat er gar nicht die Möglichkeit, so viel zu bewegen. Es muss in der Gesamtorganisation die Erkenntnis entstehen, dass es wertvoll ist, Frauen in Führungsposition zu bringen. Nicht, weil sie es besser machen als die Männer, sondern weil sie es vielleicht anders machen. Die Mischung ist dann am Ende ein Gewinn für alle Beteiligten. Die Männer müssen das in der Organisation als wichtig ansehen, und die Frauen müssen sich trauen, mehr Verantwortung zu übernehmen.

PIT: *Würde ein Mentoring-System helfen?*

Dr. Katrin Krüger: Unbedingt. Mentoring ist immer gut, auch durch weibliche Vorbilder. Es kann aber auch ein Mann als Mentor sein, der die Frauen auf dem Weg unterstützt, mitnimmt, Mut macht, Tipps gibt, den Weg aufzeigt. Das ist sehr wertvoll und sollte weiterverfolgt werden.

PIT: *Es gibt zwölf Frauen im höheren Dienst der Thüringer Polizei. Wie unterstützen Sie sich gegenseitig?*

Dr. Katrin Krüger: Wir stimmen uns über Themen ab, insbesondere im Bereich der Personalentwicklung.

Ansonsten sind wir gut vernetzt, besprechen uns miteinander und haben regelmäßige Treffen, um zielgerichtet verschiedene Themen weiterzuentwickeln.

PIT: *Worauf kommt es Ihnen an?*

Dr. Katrin Krüger: Wir wollen sichtbar werden als Frauen. Dass man als Vorbild, als weibliche Führungskraft wahrgenommen wird. Ich merke das auch, wenn Praktikantinnen hier sind. Egal, ob Polizistinnen oder Schülerpraktikantinnen. Da werde ich als Dienststellenleiterin von den Mädchen und jungen Frauen anders wahrgenommen. Sie stellen auch andere Fragen. Dann wird sichtbar, welchen Weg man als Frau bei der Thüringer Polizei einschlagen kann. Ich denke, so kann man insbesondere weibliche Nachwuchsführungskräfte für die Thüringer Polizei begeistern und gewinnen. ■

Daniel Baumbach

Dr. Katrin Krüger leitet seit letztem Jahr die KPI Saalfeld. Zuvor war sie im LKA Leiterin der Abteilung 1, Leiterin der Führungsgruppe der API Hermsdorf und Schichtleiterin in der Landeseinsatzzentrale.

Landeskriminalamt Thüringen bildet aus

Wir können auch IT-Ausbildung

Johannes Bange: „Das duale Studium verbindet in sehr guter Weise den Lehrbetrieb der DHGE mit den Praxisphasen im Landeskriminalamt. Wir erleben eine breite Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen im Haus. Für mich persönlich war es die richtige Entscheidung, diesen Weg zu gehen.“

Die Anforderungen an eine moderne IT in der Thüringer Polizei sind vielfältig und vielschichtig. Deliktsverlagerungen in den virtuellen Raum, hochkomplexe Kryptologie, umfangreiche Anwendungsunterstützungen und vieles mehr erfordern von den Bediensteten ein hohes Maß an IT-fachlicher Expertise. Zusätzlich bauen gegenwärtig die Polizeien der Länder und des Bundes im Programm Polizei 20/20 die polizeiliche Verfahrens-

landschaft um. Die Digitalisierung der Gesellschaft, und damit auch der Verwaltung, stellt auch die Thüringer Polizei vor große Herausforderungen. In dem Komplex aus besonderen operativen Erfordernissen und technologischer Transformation ist jede und jeder hochqualifizierte IT-Spezialist bzw. IT-Spezialistin am Arbeitsmarkt ein Juwel, das bei vielen Begehrlichkeiten weckt. Der Arbeitsmarkt ist quasi leergefegt. Daher

sind der Bund und einige Bundesländer dazu übergegangen, IT-Nachwuchs eigenständig auszubilden – so auch Thüringen.

Im Landeskriminalamt wurde innerhalb der Abteilung 7 – IT-Koordination angesichts dieser anspruchsvollen Aufgabe aus eigenem Personalbestand ein Bereich IT-Aus- und Fortbildungskoordination projekthaft aufgestellt. Von hier aus werden die Abläufe der Studierenden im IT-Bereich koordiniert.

Fotos LKA: Vivien Krebs und Jonas Ortloff auf dem Weg zum IT-specialist



Seit Oktober 2021 können Interessierte bei der Thüringer Polizei Wirtschaftsinformatik mit der Vertiefung Verwaltungsinformatik („Verwaltungsinformatiker“) studieren. Das Landeskriminalamt ist Praxispartner und zugleich Einstellungsbehörde für den dualen Studiengang an der Dualen Hochschule Gera-Eisenach (DHGE). Dual studieren heißt, Theorie an der Hochschule in Gera pauken und Praxis vorwiegend im Landeskriminalamt absolvieren. Ausgebildet werden die Studierenden für die gesamte Thüringer Polizei.

Theorie und Praxis sind in mehrwöchigen Blöcken aufgebaut und wechseln im Rhythmus von etwa 10-12 Wochen ab. Nur im sechsten Semester dauert die Praxisphase länger, weil die Studierenden in dieser Phase ihre Bachelorarbeit schreiben und diese mündlich verteidigen. Das Studium dauert insgesamt drei Jahre (sechs Semester), die Absolventen

erwerben nach erfolgreichem Abschluss den akademischen Grad „Bachelor of Science“. Das Studienangebot richtet sich an Frauen und Männer, die sich für Informationstechnologien, Management und Verwaltungsoptimierung interessieren. Bisher haben zwei junge Frauen und fünf junge Männer ihr Studium mit dem Landeskriminalamt als Praxispartner begonnen. Mit der Einstellung werden die Studierenden zu Informationstechnischen Oberinspektoranwärterinnen und -anwärtern im Beamtenverhältnis auf Widerruf ernannt und erhalten ab dem ersten Studientag Anwärterbezüge für den gehobenen Dienst.

In den Veranstaltungsmodulen an der Hochschule lernen die Studierenden mit ihren Kommilitonen aus anderen Behörden und Firmen zusammen. Die Module schließen i. d. R. mit einer Prüfungsleistung ab. Die Praxis findet in den Einstellungsbehörden bzw. -betrieben statt. Dort werden die theoretischen Inhalte vertieft und fachbezogen weiterentwickelt. Die Studierenden des Landeskriminalamtes erlangen einen Einblick

- in die IT-Infrastruktur der Thüringer Polizei,
- in die softwaretechnische Integration der Verfahren,
- in die Aufgaben des IuK-Service sowie des Service-Desks,
- in die technische Betreuung des Digitalfunks,
- in das Portfoliomanagement,
- in das Multiprojektmanagement sowie in
- die Betreuung der verschiedenen Fachverfahren im Rahmen der Produktverantwortung.

Darüber hinaus erlangen sie einen Einblick in die praxisnahe Verwaltung wie den Umgang mit haushaltsrechtlichen Erfordernissen oder das Vorgehen im Beschaffungswesen. Des Weiteren lernen die Studierenden einige Dienststellen der Landespolizei sowie die Bildungseinrichtungen der Thüringer Polizei sowie deren Aufgaben und Strukturen kennen.



Unsere Absolventen des dualen Studiums: v.l. Jonas Ortloff, Johannes Bange, Vivien Krebs, Maximilian Schenk, Vanessa Brendel, Dominic Schad

nen. Die künftigen Verwaltungsinformatiker werden bereits während des Studiums zur Bewältigung kleinerer Aufgaben und Projekte herangezogen, die ihrem Ausbildungsstand entsprechen. Sie lernen nicht in einer abgeschotteten künstlichen Umgebung, sondern können ihr Wissen anwenden und praxisorientiert weiterentwickeln.

Bis zum 31.12.2023 können Bewerbungen auf eine aktuelle Ausschreibung für den Studienbeginn 01.10.2024 eingereicht werden. Infos hierfür finden sich auf der [Internethomepage](#) des Landeskriminalamtes Thüringen.

Darüber hinaus verstärken seit 2023 auch Cyberanalysten den IT-Bereich des Landeskriminalamtes. Hierbei handelt es sich um Bedienstete mit abgeschlossenem IT-Studium, die ihr spezielles Wissen in den Bereichen digitale Spurensuche, Ermittlung und forensischen Auswertung ein-

bringen. Bei entsprechenden Voraussetzungen sollen auch IT-Spezialisten zu Cyberermittlern weiterentwickelt und zu Polizeivollzugsbeamtinnen oder Polizeivollzugsbeamten im gehobenen Polizeivollzugsdienst ernannt werden können. Das hierfür notwendige Konzept wird gegenwärtig zwischen den Behörden und dem Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales abgestimmt.

Der Weg in die Zukunft wird in hohem Maße digital verlaufen. Die technologische Entwicklung birgt hierbei sowohl Chancen als auch Risiken. Daher wird sich auch die Thüringer Polizei anpassen, um dem Sicherheitsbedürfnis der Gesellschaft weiterhin in hoher Qualität gerecht zu werden. Hoch motivierte und engagierte Fachkräfte mit den notwendigen Spezialkenntnissen und Fertigkeiten sind die fundamentale Grundlage für einen erfolgreichen Transformationsprozess. ■

Thomas Mau

Vorgestellt: Peter Walz vom ThSV Eisenach

Die Sache mit dem tiefen Schwerpunkt

Ein Polizeioberkommissar als Bundesliga-Kapitän. Und die Magdeburger Handball-Legende Stefan Kretzschmar ist einfach nur begeistert. Das ist so ein typischer Eisenach-Spieler, sagt er über Peter Walz, als der Aufsteiger den aktuellen deutschen Pokalsieger aus der Werner-Aßmann-Halle fegt. Der Kreisläufer mit der Rückennummer 14 war schon in der zweiten Liga Kapitän der Thüringer Vorzeige-Truppe geworden und ist es nach dem Aufstieg ins Oberhaus auch geblieben.

Fernseh-Star Kretzschmar weiß bis zu besagtem Statement noch nicht einmal, wie der Neu-Eisenacher Polizist überhaupt heißt. Aber er passt so schön zu diesem Verein, zu dieser Halle, die von den einen liebevoll und von den anderen mit allergrößtem Respekt Werner-Aßmann-Hölle genannt wird. Wenn die 3150 Fans so richtig in Fahrt sind, versteht man sein eigenes Wort nicht mehr. „Mit dieser Halle im Rücken ist der Klassenerhalt möglich!“ macht „Kretzsche“ den Eisenachern Mut. Mittlerweile haben sie den harten Bundesliga-Alltag zwar ziemlich ausgiebig kennengelernt und auch einige Rückschläge hinnehmen müssen, aber nach der Hinrunde fehlen zum ersehnten Nichtabstiegsplatz nur ganze zwei Punkte.

Aufgewachsen ist Peter Walz, mit nun 29 Lebensjahren einer der Routiniers in der Eisenacher Bundesliga-Truppe, im Stadtteil Fürstenhausen von Völklingen an der Saar. Die dortige Stahl-Hütte gehört inzwischen zum Weltkulturerbe. Aber dieser Titel ist natürlich auch verbunden mit sozialen Verwerfungen, die bereits mit der Stahlkrise in den 70er Jahren ihren Anfang nahmen. Insoweit ist das Saarland der neuen Heimat von Peter Walz gar nicht so unähnlich.

Denn nach acht Jahren bei der HG Saarlouis wechselte der Kreisläufer 2021 zum ThSV nach Thüringen. Allein, wie dieser Wechsel zustande kam, war schon alles andere als alltäglich. Eisenach verdankt seinen Neuzugang praktisch der Corona-Pandemie. Saarlouis spielte in der 3. Liga, die zu dieser Zeit den Spielbetrieb einstellen musste. Die beiden höchsten Handball-Spielklassen aber durften weitermachen. Eisenach stand damals vor dem Abstieg aus der zweiten Liga und suchte ganz dringend einen Kreisläufer. Und Peter Walz wollte einfach weiter im Leistungssport bleiben.

Das ist nun aber nicht so leicht, wenn man dazu noch einen Beruf hat, der einen eigentlich ganz fest an das Heimat-Bundesland bindet. Ein Bereitschaftspolizist aus dem Saarland kann nicht einfach so mir nichts dir nichts mal nach Thüringen umziehen.

Aber Peter Walz hatte in seiner Heimat-Dienststelle eine sehr verständnisvolle Chefin. Natürlich mussten auch beide Polizeiführungen, die abgebende im Saarland und die aufnehmende in Thüringen, ihren Segen dazu geben. Schließlich stand der Deal: Die Sportfördergruppe der Thüringer Polizei, die es sonst ja eher mehr mit den Wintersportarten hat, nahm im Februar 2021 zum ersten und

Foto: ThSV Eisenach



bis heute einzigen Mal einen Handballer in ihre Reihen auf.

Nun also ist Peter Walz sogar Bundesliga-Kapitän beim ThSV. Als Jugendlicher war er übrigens auch ein erfolgreicher Ringer. „Dadurch habe ich einen tiefen Schwerpunkt, das hilft mir im Handball“, sagt er. Wenn er da so in seiner lichten Höhe von einem Meter neunzig samt 104 Kilogramm Lebendgewicht vor einem steht, klingt das schon ein bisschen seltsam. Aber im Profi-Handball treiben solche Werte niemandem den Schweiß auf die Stirn. Eine Vergangenheit als Deutscher Jugend-Meister im Ringen schon eher. Der Kreis vor einem Handball-Tor ist nichts für zarte Gemüter, sondern eher etwas für Haudegen mit einem tiefen Schwerpunkt.

Yves Kunkel, der bis zum vorigen Jahr selbst noch Handball-Profi beim hessischen Bundesliga-Konkurrenten Melungen war und nun im saarländischen Innenministerium arbeitet, erinnerte sich vor der Bundesliga-Partie in Eisenach an alte Zeiten. Er war mit Peter Walz schon im Saarland in dieselbe Schulklasse gegangen. Was sie immer verbunden hat, war die Liebe zum Sport – nicht nur zum Handball, sondern eben auch zum Ringen. Bei einem Turnier mussten sie einmal gegeneinander antreten. Über

Lautsprecher wurde nicht nur ihr Kampf angekündigt, sondern auch der auf der Nebenmatte. Und weil der Name des anderen Ringers so witzig klang, konnten sie sich gar nicht auf den eigenen Kampf konzentrieren und haben nur gelacht.

Die beiden verbindet eine enge Freundschaft. Kunkel verdankt Peter Walz sogar die Bekanntschaft zu seiner heutigen Ehefrau, die er über dessen Gattin kennengelernt hat. Das Ehepaar Walz hat übrigens gerade erst im November seinen ersten Hochzeitstag gefeiert. Frau Walz ist gemeinsam mit ihrem Peter nach Thüringen umgezogen und nun als Lehrerin in der Nähe von Eisenach tätig. Dass Peter mit dem ThSV tatsächlich den Aufstieg in die Bundesliga schaffte, hat Yves sehr gefreut. Seine Meinung über den Kumpel: „In der Saison-Vorbereitung kann er ja manchmal auch ein fauler Sack sein – aber das macht er dann zu 100 Prozent mit der richtigen Einstellung wett.“ Für ihn ist er einer der besten Abwehrspieler, die er kennt.

Das neue Jahr bringt allerdings auch ein Datum mit sich, das für jeden Leistungssportler Anlass zum Nachdenken bietet. Am 27. April 2024 wird Peter Walz dreißig Jahre alt. Natürlich ist er mit seiner Kämpfernote aktuell ein unumstrittener Führungsspieler, hat sich in Eisenach zur Stamm-





kraft entwickelt. Erfolgstrainer Mi-sha Kaufmann zählt auf ihn. Der Schweizer hatte die Truppe übernommen, als sie damals vor dem Absturz in die 3. Liga stand. Er schaffte die Rettung und führte den ThSV nun bis in die Bundesliga.

Kaufmanns Erfolgsrezept ist eine aggressive 3:3-Verteidigung, in der einem Spieler wie Peter Walz eine zentrale Funktion zukommt. Aber im Leistungssport sind Karrieren nun mal an absolute körperliche Fitness gebunden. Gegenwärtig sieht der Kapitän da noch keine Probleme. Und wenn die Zeit gekommen ist, sieht er auch kein Problem darin, wieder als Polizist zu arbeiten. Auch das hat ihm immer Spaß gemacht, sagt er. Und zwischen einem Einsatz bei der Bereitschaftspolizei und einem Punktspiel in der Bundesliga sieht er durchaus Parallelen.

In beiden Fällen gilt: Die Mannschaft ist der Star. Gerade die Eisenacher sind ein Team, aus dem niemand mit Allüren hervorsticht. Der Trainer setzt sowohl auf den Erfolgshunger junger Spieler wie Manuel Zehnder, der auch in der Bundesliga vorn wie am Fließband trifft. Und genauso auf die Erfahrung der alten Hasen wie eben Peter Walz. Und es gibt ja auch im menschlichen Miteinander so etwas wie einen tiefen Schwerpunkt. Wenn man trotz aller Höhenflüge auf dem Teppich bleibt. In Eisenach haben sie ihn auf jeden Fall gefunden.

Torsten Stahlberg

Der ThSV Eisenach...

...ist der einzige Thüringer Verein in der Handball-Bundesliga. Das ist für die kleine, aber feine Stadt an der Wartburg eine absolut bemerkenswerte Erfolgsgeschichte. Denn neben den Überfliegern vom SC Magdeburg und dem SC DHfK aus Leipzig sind die Eisenacher damit auch die einzigen Überlebenden aus der alten DDR-Oberliga im aktuellen deutschen Oberhaus. Noch als Motor Eisenach wurde man 1958 Meister im Feldhandball. Eisenach stieg schon 1991 in die gesamtdeutsche 1. Liga auf. Das Gastspiel in der Oberklasse dauerte damals nur ein Jahr. 1997 gelang der erneute Aufstieg in die 1. Liga, in der sich das Team bis 2004 halten konnte. Immer wieder machte der ThSV durch „kleine Sensationen“ wie mit Heimsiegen gegen Lemgo oder auch den SCM auf sich aufmerksam. Der Verein wurde ab 2005 zu einer festen Größe in der 2. Bundesliga. Nun versuchen die Eisenacher, sich wieder im Oberhaus zu etablieren. Heimspielstätte ist die Werner-Aßmann-Halle, An der Katzenaue in 99817 Eisenach.

Foto: ThSV Eisenach



Ein neuer Lebensabschnitt beginnt

Oberster Polizist Thüringens geht in Ruhestand

Frank-Michael Schwarz überbrachte als Abteilungsleiter 4 die schlechten Nachrichten

Der Applaus war langanhaltend, länger als sonst in solchen Situationen und irgendwie auch wärmer. Man merkte, die Kolleginnen und Kollegen von Polizei und Innenministerium schätzen den Mann, der da geht, wirklich. Frank-Michael Schwarz wird zum Jahresende Pensionär.

Am 1. Dezember hatte er seinen letzten Arbeitstag. Auf der Empore des Ministeriums drängelten sich an jenem Nachmittag zirka 50 Frauen und Männer, die meisten in Blau, um dem Kollegen Danke und Auf Wiedersehen zu sagen.

Frank-Michael Schwarz war in den vergangenen zweieinhalb Jahren als Abteilungsleiter 4 der ranghöchste Polizist im Land. Eine ungewöhnliche Position für einen Juristen, der erst mit 56 Jahren seine Polizeilaufbahn begonnen hatte. Damals, als der Minister ihn bat, das Landeskriminalamt zu übernehmen. Vom Wechsel in die Uniform im „hohen Alter“ sprach somit Georg Maier und

Innenminister Georg Maier überreicht zum letzten mal eine Urkunde an Frank-Michael Schwarz

von der „Ruhe, die er ausstrahlt“. „Wir haben hervorragend zusammengearbeitet.“ Der Minister nannte ihn aber auch den „Überbinger der schlechten Botschaft“, der Schwarz qua Amt im Ministerium war. Immer, wenn irgendwas Schlimmes im Land passiert war, informierte er den Minister als Erster, meist per SMS. Schlimmstenfalls nachts oder am Samstag zur Frühstückszeit. „Aber trotzdem habe ich ihn und seine Ar-

beit immer sehr geschätzt“, so Maier. Der Minister war es dann auch, der dem Ministerialdirigenten Frank-Michael Schwarz ebenso qua Amt förmlich die Ruhestandsurkunde überreichte.

Für den Vizepräsidenten der Landespolizeidirektion, Thomas Quittenbaum, ist die „schnelle Auffassungsgabe“ von Frank-Michael Schwarz erwähnenswert, das ehrliche Interesse an der Polizei und unbedingte Verbleib auf der Sachebene, auch in kritischen Situationen. Quittenbaum war drei Jahre lang Stellvertreter von Schwarz in der LPD. Man habe dort den gleichen „Wertekompass“ gehabt, sich überaus gut ergänzt und verstanden. „Er hatte die Gabe sich in komplexe Vorgänge einzuarbeiten und alles juristisch zu bewerten“, sagte er. Die Polizeitaktik fügte dann

der gelernte Polizist Quittenbaum hinzu.

Die kleine Abschiedsfeier samt Lobeshymnen auf seine Person war Frank-Michael Schwarz, so hatte man den Eindruck, etwas unangenehm. Das Stehen im Mittelpunkt ist seine Sache nicht. „Großes Glück“ habe er in seinem Berufsleben gehabt. Die Entscheidung 1992 nach Thüringen zu gehen, sei unbedingt die Richtige gewesen, meinte der gebürtige Braunschweiger. „Niemals hatte ich das Gefühl als Außenseiter hierher zu kommen“, sagte er.

„Immer gab es ein gutes Miteinander.“ Spannend sei die Zeit Anfang der 90er Jahre für den jungen Staatsanwalt gewesen. Wann darf man schon mal ein Justizsystem mit aufbauen? Nach der Staatsanwaltschaft Erfurt, dann die Station im Thüringer Justizministerium und schließlich der Wechsel zur Polizei.

Die Pension sei nun eine Art „Bremsen“, meinte Innenminister Maier. Schwarz widersprach: „Ich falle in kein Loch. Meine Frau wird mir meine Aufgabenliste schreiben.“ Mehr Zeit wird nun auch für die Musik bleiben. Frank-Michael Schwarz ist E-Gitarrist mit Hang zum Saxophone. „Meine Katze konnte mein Saxophone-Spiel nicht ausstehen. Aber die ist jetzt tot“, sagte der zukünftige Pensionär schmunzelnd. ■

Daniel Baumbach



Neuer Behördenleiter in Meiningen

Ende November ist Jürgen Loyen offiziell in sein Amt als neuer Leiter der Bildungseinrichtungen der Polizei in Meiningen eingeführt worden. Bereits Anfang Oktober hatte er das Amt übernommen, nachdem Vorgänger Günther Lierhammer in Pension gegangen war. Innenstaatssekretär Udo Götze bezeichnete den neuen Behördenleiter in Meiningen als „herausragende Führungspersönlichkeit“. Ab Tag eins habe er für die neue Aufgabe gebrannt und in knapp zwei Monaten schon viel in Bewegung gesetzt. „Sie sind zuverlässig und moderierend, umgänglich und integer. Sie sind eine Führungskraft, wie sie das Bildungszentrum braucht“, sagte Götze.

Jürgen Loyen ist seit 40 Jahren im Polizeidienst. Über die Jahre hat er sich über die verschiedensten Positionen hochgearbeitet. Seine Karriere in der Thüringer Polizei hat vor 30 Jahren als Dienstgruppenleiter in der PI Arnstadt begonnen. Anschließend leitete er die Polizeiinspektionen in Waltershausen und Arnstadt und übernahm anschließend verschiedene Leitungsaufgaben in der Aus- und Fortbildung der Thüringer Polizei. Nach einem Abstecher ins Innenministerium leitete er die Polizeidirektionen in Gotha, Suhl und Erfurt. Zuletzt war er als Referatsleiter im Innenministerium tätig.

Wie geht es weiter in der Polizeiabteilung?

Der stellvertretende Polizeiabteilungsleiter Michael Menzel wird ab Januar für ein halbes Jahr die Abteilung 4 im TMIK kommissarisch leiten. Ursprünglich sollte Kommunalabteilungsleiter Frank Hüttemann im Januar neuer Leiter der Abteilung 4 werden. Doch Hüttemann wird nun vorerst auf seinem alten Dienstposten bleiben, bis für ihn ein Nachfolger gefunden ist. Denn seit dem 1. Dezember sind in der Kommunalabteilung auch die zwei Migrationsreferate angesiedelt, die das TMIK vom Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz übernommen hat. Somit werden im Kommunalbereich des TMIK nun Aufnahme und Unterbringung von Flüchtlingen und Asylbewerbern geregelt. Da werden Erfahrung und Tatkraft Hüttemanns zur Bewältigung der Übergangsphase an dieser Stelle gebraucht.



Polizeivertrauensstelle hat neuen Leiter

Sven Potthoff ist neuer Leiter der Thüringer Polizeivertrauensstelle (PVS). Mitte November hat der 49jährige seine Arbeit in Erfurt aufgenommen. Der gebürtige Ostthüringer ist Volljurist. In den vergangenen 16 Jahren hat er im Thüringer Landesamt für Statistik gearbeitet, erst für die Großzählung „Zensus 2011“, anschließend im Referat „Personal, Haushalt und Rechtsangelegenheiten“. Nach so vielen Jahren mit statistischen Themen habe er eine neue Herausforderung gesucht, sagt Potthoff. Und nach seinen ersten Tagen im Amt habe er bereits einen Eindruck davon gewonnen, was nun auf ihn zukommt. „Es ist eine Riesenbandbreite. Alle, die sich über die Polizei beschwerten wollen, landen bei uns - vom berechtigten Strafzettel bis hin zu einem unangemessenen Verhalten.“ Bisher hatte der neue PVS-Leiter wenig mit polizeilichen Themen zu tun. „Der Blick von außen ist nicht verkehrt“, sagt er.

Die Neubesetzung war notwendig geworden, weil die frühere Leiterin der PVS, Meike Herz, zur Staatssekretärin im Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz ernannt worden war. In den vergangenen sechs Monaten war die PVS interimsmäßig von einem Mitarbeiter des Thüringer Ministeriums für Inneres und Kommunales geleitet worden.

Keine Gewalt in Arztpraxen

Die Landesärztekammer Thüringen appelliert an Thüringer Patienten, auf einen respektvollen und angemessenen Umgang mit medizinischem Personal und Ärzten zu achten. Seit Anfang Dezember hängen entsprechende Plakate in Arztpraxen. Darauf der Aufruf, auch bei langen Wartezeiten Ruhe zu bewahren und zu überlegen, welche „Vorstellungen und Forderungen angemessen sind“. Auch um Zivilcourage bitte die LÄK unter dem Slogan „Aufstehen gegen Gewalt“. Andere Patientinnen und Patienten sollten in Konflikt- und Gewaltsituationen Ärzte und Mitarbeitende unterstützen, ohne sich selbst zu gefährden. In den vergangenen Wochen ist laut LÄK in den Arztpraxen aggressives und beleidigendes Verhalten wiederholt vorgekommen.

Das Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales unterstützt die Aktion. „Die `kurze Zündschnur` ist ein gesellschaftliches Phänomen, das um sich greift. Schnell kann diese Grundaggressivität in verbale, aber auch physische Gewalt umschlagen. Das müssen wir verhindern, und deshalb bin ich sehr froh über diesen Appell der Landesärztekammer Thüringen“, sagte Innenminister Georg Maier.

Aktion für sicheres Wohnen gestartet

Innenminister Georg Maier hat die Schirmherrschaft für die Aktion „Gemeinsam für sicheres Wohnen“ übernommen, die am 20. November im Erfurter Rathaus vorgestellt wurde. Im Kern geht es um ein Informationsblatt mit „10 goldenen Regeln“ für Mieter, die das Wohnungsunternehmen „TAG wohnen“ in seinen Objekten aushängen wird. Es wurde von der Polizeilichen Beratungsstelle erarbeitet. Mit den einfachen Ratschlägen soll Einbrechern und Betrügern das Leben schwerer gemacht werden. So gibt es beispielsweise den Rat, doch immer zweimal abschließen, auch wenn man die Wohnung nur ganz kurz verlässt. Außerdem wird zu Zeitschaltuhren zur Lichtsteuerung geraten, um bei Abwesenheit Anwesenheit vorzutäuschen. Ebenso sei es wichtig, dass Nachbarn vor allem auf ältere Menschen achten, damit diese nicht Opfer von Kriminellen werden.

Innenminister Georg Maier sagte, die Aktion diene dazu, „dass sich jeder in seinem Zuhause geborgen und geschützt fühlt. Der aufmerksame Nachbar ist Einbruchsschutz und Helfer zugleich.“ Thüringer Polizei und „TAG wohnen“ hoffen nun, dass sich andere Wohnungsunternehmen anschließen und die „10 goldenen Regeln“ ebenfalls in ihren Treppenhäusern aushängen.

Erfurter Synagoge unter besonderem Polizeischutz

Die Landespolizeiinspektion Erfurt hat Mitte November einen Rund-um-die-Uhr-Schutz der Erfurter Synagoge gestartet. Innenminister Georg Maier hatte diesen nach antisemitischen Vorfällen an dem jüdischen Gotteshaus angeordnet. „Schmierereien und Zündelleien an einer Synagoge sind keine Bagatellen, sondern Angriffe auf unsere Gesellschaft und Werte. Das können und werden wir nicht zulassen“, sagte er. Am Wochenende zuvor waren Zettel mit Solidaritätsbekundungen für Israel auf den Stufen der Synagoge angezündet worden. Zwei libysche Asylbewerber waren kurz darauf als Tatverdächtige verhaftet worden. Kurze Zeit später der nächste Vorfall: Unbekannte hatten mit Kreide eine Parole auf das Gebäude geschmiert, die Israel verunglimpfte. Die Schmierereien hätten den Ausschlag für den besonderen Schutz gegeben, so der Innenminister. „Wir müssen jetzt mit Trittbrettfahrern rechnen.“

Waffenlieferung verzögert sich

Die neuen Mitteldistanzwaffen des Herstellers „FN Herstal“ werden erst im Januar ausgeliefert. Der Hauptauftragnehmer konnten den auf Ende November vertraglich fixierten Liefertermin für die erste Charge nicht einhalten. Grund sei die weltpolitische Lage, heißt es in einer Mitteilung der Firma. Der Krieg in der Ukraine und der Nahostkonflikt habe die Lieferung von Komponenten von Waffen und Munition erheblich verzögert. Im Herstellungs- und Produktionsprozess würden jene Auftraggeber priorisiert, die große Stückzahlen abnehmen. Somit seien Komponenten knapp.

In dem Schreiben bestätigte die Firma „FN Herstal“ aber, dass die 127 Trainingswaffen sowie 695 Einsatzwaffen im Januar ausgeliefert werden sollen. Wie bisher geplant, würden dann im März 2024 zirka 600 und im Juni 2024 weitere 480 Einsatzwaffen vertragsgemäß ausgeliefert.

Das Innenministerium wertet den Zeitverzug nicht als großes Problem. An der ersten Liefercharge 2023 hätte die Waffenwerkstatt der Thüringer Polizei noch einen Zusatzhandschutz montieren müssen. Mit Blick auf die Schließzeit zum Jahreswechsel hätten die Waffen nicht vor Ende Januar ihre Nutzungsfreigabe erhalten. Nun wird der Handschutz direkt vom Waffenhersteller montiert, so dass Aus- und Fortbildung an der Mitteldistanzwaffe nahezu im vorgesehenen Zeitplan beginnen kann.

Beispielhaftes Neubauprojekt in Meiningen

In anderthalb Jahren wurde 300-Zimmer-Neubau realisiert

Bauprojekte in Deutschland stehen mittlerweile im Ruf, finanziell und zeitlich aus dem Ruder zu laufen. Nicht nur die ganz großen Projekte wie BER oder Stuttgart 21, sondern mittlere und kleinere Bauvorhaben ebenso. Fast immer kosten sie deutlich mehr als veranschlagt wurde und werden sie viel später fertig als geplant war.



Foto: Bastian Frank

Der Leiter des BZ Jürgen Loya und Innenminister Georg Maier erhalten von der Geschäftsführerin der LEG, Sabine Wosche, den Schlüssel

Beim neuen Unterkunftsgebäude im Bildungszentrum der Thüringer Polizei in Meiningen läuft das ganz anders - und zwar deutlich besser. Hier hat die Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen (LEG) als Baumanagerin die zeitlichen Ziele erfüllt bzw. sogar übererfüllt. Interne Planungen gingen davon aus, dass das 300-Zimmer-Gebäude im März kommenden Jahres fertiggestellt wird. Nun konnte LEG-Geschäftsführerin Sabine Wosche bereits Mitte Dezember symbolisch den Schlüssel an Innenminister Georg Maier übergeben. Vom Beginn der Abrissarbeiten am Vorgängerge-

bäude bis zur Fertigstellung des Neubaus hat es nur anderthalb Jahre gedauert. Und auch die Baukosten sollen im vorgesehenen Rahmen geblieben sein.

„Wir haben hier in Rekordzeit vor allem für die jungen Polizeianwärterinnen und -anwärter den Grundstock für eine neue, moderne Bleibe schaffen können“, betonte Wosche in der kleinen Feierstunde. Minister Maier ergänzte: „Die Zusammenarbeit mit der LEG ist beispielhaft. Alles hat bestens funktioniert, und die Bauzeit ist top. Ein Paradebeispiel für öffentliches Bauen“. Mit dem Neubau werde dem Campusgedanken in Meiningen ein weiteres Puzzle hinzugefügt.

Mit der Schlüsselübergabe für den Hochbau übernimmt nun das Land Thüringen den kommenden Innenausbau des Gebäudes. Vor allem müssen umfangreiche Möbel- und Tischlerarbeiten ausgeschrieben und zeitnah begonnen werden. Vollständig genutzt werden kann das Objekt frühestens ab Mai. „Dieser moderne Bau wird Ausbildung und Studium bei der Polizei in Meiningen noch attraktiver machen. Das ist kein Wohnheim mehr, vielmehr wird es ein Hotel“, schwärmte Innenminister Maier.

Das dreistöckige Unterkunftsgebäude wurde im seriellen und modularen Holzhybrid-Bausystem (MOLENO) von der Ed. Züblin AG realisiert. Schon der Rohbau war innerhalb von sechs Monaten fertig. Durch die deutliche Reduktion energieintensiver Materialien wie Stahl und Beton gelang es, die CO₂-Emissionen des Rohbaus um etwa 70 Prozent niedriger zu halten als bei herkömmlicher Beton- und Mauerwerksbauweise. Das Gebäude ist an die neu errichtete Holzhackschnitzelheizanlage des Campus angeschlossen. Damit ist die zukünftige Wärmeversorgung mit dem nachwachsenden Energieträger gesichert. ■

PIT-Redaktion

Weiterer Schritt für mehr Sicherheit am Anger

Erfurter Polizei mit Bodycams unterwegs

Seit Mitte Dezember sind bei der Erfurter Polizei Körperkameras Teil der Ausrüstung. Die Bodycams stammen aus dem Bestand des gleichnamigen Projektes, mit dem zwischen 2018 und 2019 der generelle Kameraeinsatz in den Dienststellen Erfurt-Süd, Jena und Gera getestet wurde. Die Bodycams sind durch ein Software-Update auf dem neuesten Stand und werden vorrangig beim Streifendienst in der Erfurter Innenstadt zum Einsatz kommen.

„Eine besinnliche und sichere Weihnachtszeit für die Bürgerinnen und

Bürger, gerade auf dem Erfurter Anger, liegen mir am Herzen. Körperkameras, und das zeigen Studien, erhöhen das Sicherheitsgefühl und sie wirken deeskalierend. Darauf kommt es in diesen Tagen an“, betonte Innenminister Georg Maier.

„Durch den Einsatz der Bodycams sollen sämtliche vorhandenen präventiven Möglichkeiten zur Deeskalation und Lagebewältigung ausgeschöpft werden“, schreibt die LPD in ihrer Pressemitteilung.

„Sowohl aufgrund der Erfahrung der

Bediensteten aus den Projektjahren als auch aus wissenschaftlichen Studien lassen sich nachweisbare präventive Effekte durch den Einsatz von Bodycams ableiten.“ Die Körperkameras sollen künftig generell zur Ausstattung der Thüringer Polizei gehören. Ab 2025 werden sie flächendeckend beim Einsatz- und Streifendienst eingesetzt. ■

PIT-Redaktion

Symbolfoto: Christian Fischer, Weihnachtsmarkt 2018



Informationen aus dem Parlament

Der Landtag fragt - wir antworten

Das Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales beantwortet die meisten parlamentarischen Anfragen, oft zu Themen aus dem Bereich der Thüringer Polizei. Diese werden mit viel Aufwand von den Dienststellen und Fachbereichen vorbereitet. Hier sind einige dieser Anfragen und die Antworten darauf verlinkt.

Kleine Anfrage Drs. 7/8118
Frauen bei der Thüringer Polizei

Kleine Anfrage Drs. 7/8317
Polizeiliche Kriminalstatistik 2022 - Freistaat Thüringen

Kleine Anfrage Drs. 7/8345
Thüringen-Monitor 2022

Kleine Anfrage Drs. 7/8470
Nutzung von Drohnen bei der Thüringer Polizei - Teil I

Kleine Anfrage Drs. 7/8444
Nutzung von Drohnen bei der Thüringer Polizei - Teil II

Kleine Anfrage Drs. 7/8497
Zeitgeregelte Beförderung in das zweite Beförderungssamt der Laufbahngruppen des mittleren und gehobenen Vollzugsdienstes in Thüringen

Kleine Anfrage Drs. 7/8510
Arbeitsgruppen und Projekte 2023 in der Thüringer Polizei

Kleine Anfrage Drs. 7/8515
Sanierungsbedarfe, bauliche Mängel und Neubauten in polizeilich genutzten Gebäuden und Liegenschaften

Ein Teil von uns ist 2023 gegangen

Zum Geleit

„Irgendwo blüht die Blume des Abschieds
und streut immerfort Blütenstaub,
den wir atmen, herüber,
auch noch im kommenden Wind
atmen wir Abschied.“

Rainer Maria Rilke



Polizeihauptkommissar
Detlef Moßler
im Alter von 60 Jahren

Tarifbeschäftigter
Wolfgang Kinzel
im Alter von 64 Jahren

Polizeihauptmeister
Juri Hartmann
im Alter von 60 Jahren

Erster Polizeihauptkommissar
Karsten Lehmann
im Alter von 56 Jahren

Polizeidirektor
Michael Köster
im Alter von 61 Jahren

Kriminalhauptmeister
Thomas Trostmann
im Alter von 60 Jahren

Polizeihauptkommissar
Ingo Grüneberg
im Alter von 51 Jahren

Polizeihauptmeisterin
Gerda Buchholz
im Alter von 56 Jahren

Polizeiobermeister
Sebastian Bauer
im Alter von 47 Jahren

Polizeihauptkommissarin
Helke Müller
im Alter von 47 Jahren

Polizeiobermeisterin
Bärbel Nicklaus
im Alter von 47 Jahren

Polizeihauptmeister
Uwe Strobach
im Alter von 60 Jahren

Polizeihauptkommissarin
Jana Stösel
im Alter von 51 Jahren

Polizeihauptmeisterin
Daniela Lippert
im Alter von 53 Jahren